

Todesstrafe

ai amnesty
international
Österreich

WWW.AMNESTY.AT



Aussendung des österreichischen ai-Netzwerkes gegen die Todesstrafe

Heft 3/ 2007

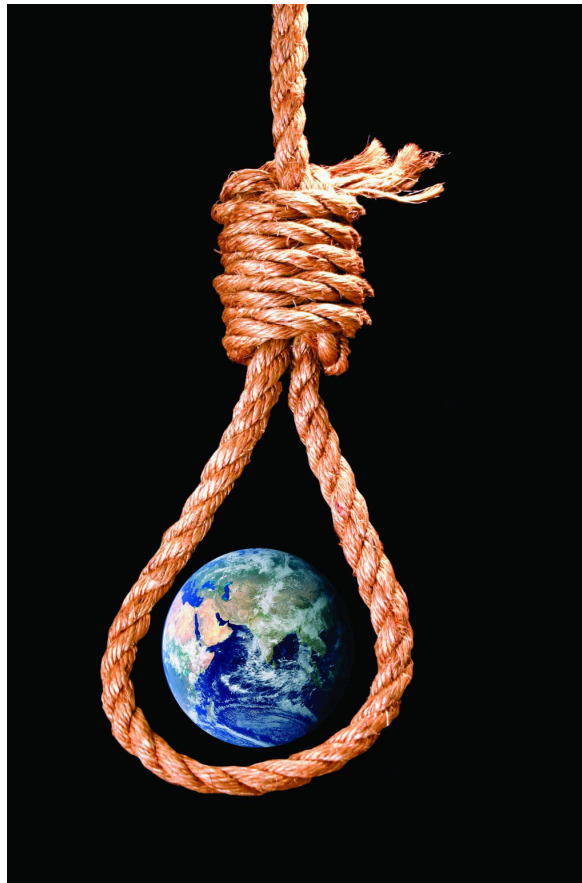


Foto: ai

Inhalt:

<i>Editorial und Impressum</i>	S. 2
<i>Bericht:</i> Countdown für die Menschenrechte in China? Noch ein Jahr Zeit, um Versprechen einzulösen	S. 3
<i>Schwerpunkt:</i> Die Todesstrafe – grausam und unmenschlich! ai fordert weltweit „Hinrichtungsstopp sofort!“	S. 4
<i>Veranstaltungen:</i> Zum „Welttag gegen die Todesstrafe“ zeigt das Theater an der Wien <i>Dead Man Walking</i>	S. 7
<i>Aktuelles:</i> Peter Pringle und Sunny Jacobs – Zwei ehemalige Todeszelleninsassen zu Gast in Wien	S. 10
<i>Hintergrund:</i> Harris County. Ein einziger Bezirk in Texas: 100 Hinrichtungen	S. 10
<i>In Kürze:</i> Jemen – Jugendliche noch immer in Gefahr; Libyen – Verurteilter Arzt und Krankenschwestern freigekommen	S. 12
<i>Appellbriefe:</i> Harris County/ Texas	S. 13

Todesstrafe



Aussendung des österreichischen ai-Netzwerkes gegen die Todesstrafe

Editorial

von Martin Schneider

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

eine große historische Chance bietet sich im Oktober 2007! Denn auf Initiative der EU soll den Vereinten Nationen eine Resolution für den sofortigen und weltweiten Hinrichtungsstopp vorgelegt werden! Ihre Annahme wäre ein Meilenstein im weltweiten Kampf gegen die Todesstrafe – ihre Ablehnung jedoch ein verheerendes Signal! Ausführliche Informationen zu dieser Initiative sowie zum diesbezüglichen Engagement amnesty international's finden Sie in unserer Aussendung. Bitte werden auch Sie aktiv, indem Sie an die politisch Verantwortlichen appellieren, für die Annahme der Resolution zu stimmen!

Ferner nähert sich am 10. Oktober erneut der Welttag gegen die Todesstrafe. 2003 von der World Coalition against the Death Penalty ins

Leben gerufen, wird er jährlich von unzähligen Menschenrechtsgruppen und Aktivisten genutzt, um die Todesstrafenproblematik und die mit ihr verbundenen schweren Menschenrechtsverletzungen ins Bewusstsein der Weltöffentlichkeit zu rufen.

Dazu hat amnesty international Österreich mit Peter Pringle und Sunny Jacobs zwei ehemalige Todeszelleninsassen zu einer Diskussionsveranstaltung nach Wien eingeladen. Zudem kooperiert ai in diesem Jahr mit dem Wiener Stadtschulrat sowie dem „Theater an der Wien“, das zwischen dem 29. September und dem 10. Oktober die Oper *Dead Man Walking* des amerikanischen Komponisten Jake Heggie aufführen wird.

Impressum:

amnesty international Österreich
Tel: +43 1 78008-00 (Mo-Do 9-12, 13-16 Uhr, Fr 9-12, 13-15.30 Uhr)
Fax +43 1 78008-44
DVR 460028
ZVR 407408993
ai-Netzwerk gegen die Todesstrafe
<http://www.amnesty.at/todesstrafe/>
ag-todesstrafe@amnesty.at

Bericht

Countdown für die Menschenrechte in China?

Noch ein Jahr Zeit, um Versprechen einzulösen

von *Christine Töpfer*

Viele Menschen in China und in der übrigen Welt hegen hohe Erwartungen, dass die olympischen Spiele von Peking in Menschenrechtsfragen für das Land einen Sprung nach vorne bewirken werden. Dennoch scheint es, dass man Vergehen weiterhin nur vertuscht oder tarnt, sich jedoch am bisherigen Vorgehen nichts verändert.

Meng Zhaoping ersucht seit der Hinrichtung ihres Sohnes vor zwei Jahren um Vorsprache beim Gerichtskommandeur. Sie möchte nur zwei Fragen zu stellen: „Warum wurde mein Sohn getötet?“ und „Was geschah mit seinem toten Körper?“ Während die erste Antwort klar aus der Anklageschrift hervorgeht – der Sohn erstach während einer Rauferei einen Mann – gibt es für die zweite keine aufklärende Antwort. Frau Meng ist überzeugt, dass dies in der häufig angeprangerten chinesischen Todesstrafenpraxis liegt, die Organe Hingerichteter für Transplantationen zu entnehmen.

Abgeschirmt von der Öffentlichkeit finden weiterhin Folter, unfaire Gerichtsverfahren, unfreiwillige „Hausarreste“ und Hinrichtungen statt.

Noch beläuft sich in China die Anzahl der mit der Todesstrafe geahndeten Verbrechen auf zirka 68; darunter befinden sich nicht nur Kapitalverbrechen wie Mord, sondern auch Handtaschenraub, Steuerhinterziehung oder Korruption

werden durch die härteste aller Strafen geahndet.

Unter dem Druck der internationalen Gemeinschaft und im Hinblick auf die große Aufgabe, würdige olympische Spiele über die Bühne gehen zu lassen, scheint langsam auch China weicher und reformwilliger zu werden.

Um Justizirrtümer zu vermeiden, behält sich seit dem 1. Januar 2007 der Supreme People's Court of the People's Republic of China das Recht vor, alle Todesurteile, die von untergeordneten Instanzen gefällt wurden, zu überprüfen. Das neue Gesetz sieht vor, zuerst die Echtheit der Beweise zu prüfen und während einer nochmaligen Untersuchung der Fälle die Zuverlässigkeit der Zeugenaussagen festzustellen.

Unter Folter erzwungene Schuldgeständnisse sollen nicht mehr verwendet werden dürfen; Verurteilte sollen das Recht auf einen Anwalt bekommen. Auch die barbarische Praxis, die zum Tode Verurteilten vor der Exekution auf einem offenen Lastwagen durch die Gegend zu karren und somit öffentlich zur Schau zu stellen, ist ab sofort im ganzen Land verboten; genauso wie die Organentnahmen bei Toten nach der Hinrichtung. Dass all diese „Handlungen“ bisher gang und gäbe waren, zeigt nur auf, wie sehr drastische Maßnahmen zur Verbesserung der Menschenrechtslage in China notwendig sind.

Todesstrafe



Aussendung des österreichischen ai-Netzwerkes gegen die Todesstrafe

Expertenschätzungen gehen für China von mindestens 8.000 Hinrichtungen pro Jahr aus. Hoffnung auf eine zumindest vorläufige Herabsetzung dieser Zahl und einen offeneren Umgang mit der Todesstrafenthematik sieht der Rechtsprofessor Liu Renwen aus Peking darin, dass erst wenn die neuen Richtlinien tatsächlich greifen und die Zahl der Hinrichtungen dadurch ab-

nimmt und wenn die Regierung merkt, dass sie nicht ihr Gesicht verliert, dann auch die wahren Zahlen der Hinrichtungen veröffentlicht werden.

Könnte dies der erste Schritt auf dem Weg zu einem Moratorium sein? Oder handelt es sich nur um Augenauswischerei vor den Olympischen Spielen?

Quellen und weitere Informationen:

- *AI Index: ASA 17/024/2007*
- <http://www2.amnesty.de/internet/deall.nsf/windexde/AR2007043>
- <http://deathpenaltyinformation.blogspot.com>
- http://www.todesstrafe.de/inhalt/gesetze/beitrag_29.html

● *Schwerpunkt*

Die Todesstrafe – Grausam und unmenschlich.

ai fordert weltweit "Hinrichtungsstopp sofort!"

Heute wendet eine deutliche Mehrheit der Staaten die Todesstrafe nicht mehr an. Die immer geringer werdende Zahl von Staaten, die an dieser extremen Strafe noch festhalten, gerät zunehmend ins Abseits. Im Oktober 2007 will die EU nun bei der UNO-Generalversammlung eine Resolution für einen sofortigen, weltweiten Hinrichtungsstopp einbringen. amnesty international unterstützt diese Initiative und setzt sich dafür ein, dass die internationale Staatengemeinschaft die Resolution mit überwältigender Mehrheit beschließt. Denn damit rückt die Verwirklichung

eines der zentralsten menschenrechtlichen Anliegen zum ersten Mal in greifbare Nähe – eine Welt ohne Todesstrafe!

Einige Zahlen und Fakten

Als amnesty international 1977 begann, sich aktiv gegen die Todesstrafe einzusetzen, hatten nur 16 Staaten die Todesstrafe per Gesetz abgeschafft. Bis heute ist diese Zahl auf 90 gestiegen. Viele weitere Staaten wenden die Todesstrafe in der Praxis nicht mehr an.

Todesstrafe

Aussendung des österreichischen ai-Netzwerkes gegen die Todesstrafe

- 130 Staaten haben die Todesstrafe per Gesetz und in der Praxis abgeschafft.
- 67 Staaten und Territorien halten an der Todesstrafe fest. Im Jahr 2006 wurde in 25 dieser Staaten die Todesstrafe tatsächlich angewandt.
- 91% aller bekannt gewordenen Hinrichtungen im Jahr 2006 fanden in nur sechs Ländern statt: China, Iran, Irak, Pakistan, Sudan, USA.
- In Europa ist die Todesstrafe weitestgehend abgeschafft, die einzige Ausnahme stellt Belarus dar.
- Auf dem amerikanischen Kontinent haben seit 2003 lediglich die USA Hinrichtungen durchgeführt.
- In Afrika haben im Jahr 2006 sechs Staaten Hinrichtungen durchgeführt.
- ai-Statistiken deuten auf eine Abnahme der Anzahl der Hinrichtungen hin. 2006 wurden 1.591 Hinrichtungen registriert, verglichen mit 2.148 im Jahr 2005.
- Über 50 Staaten haben seit 1990 die Todesstrafe für alle Straftaten abgeschafft.

Die UNO hat derzeit 192 Mitgliedsstaaten. ai berücksichtigt bezüglich der Todesstrafe zusätzlich noch drei Territorien (Niue, Cook-Inseln, Palästinensische Autonomiegebiete) sowie zwei nicht-UNO-Mitgliedsstaaten (Taiwan und Vatikanstadt).

Grausam und unmenschlich:

Seit dem Jahr 2000 wurden folgende Hinrichtungsmethoden angewandt:

- *Elektrischer Stuhl* – USA
- *Enthaupten* – Saudi-Arabien, Irak
- *Erdolchen* – Somalia
- *Erschießen* – Belarus, China, Somalia, Taiwan, Usbekistan, Vietnam

Todesstrafe



Aussendung des österreichischen ai-Netzwerkes gegen die Todesstrafe

- *Giftspritze* – China, Guatemala, Thailand, USA
- *Hängen* – Ägypten, Iran, Japan, Jordanien, Pakistan, Singapur
- *Steinigen* – Afghanistan, Iran, Nigeria

Die UNO und die Todesstrafe

Bis zum heutigen Tag hat die UNO-Generalversammlung keinen umfassenden Beschluss zur Abschaffung der Todesstrafe gefasst. Sie hat jedoch Resolutionen verabschiedet, die die Anwendbarkeit der Todesstrafe einschränken und Schutzbestimmungen vorsehen, um die Rechte von zum Tode Verurteilten zu wahren. Einer dieser Standards ist das Zweite Zusatzprotokoll zum Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte, das auf die vollständige Abschaffung der Todesstrafe abzielt. Das Protokoll wurde bis dato von 60 Staaten ratifiziert und von acht weiteren unterzeichnet.

Auch die UNO-Menschenrechtskommission (im März 2006 durch den UNO-Menschenrechtsrat ersetzt) hat zwischen 1997 bis 2005 eine Reihe von Resolutionen beschlossen, in denen Bedenken hinsichtlich der Todesstrafe ausgedrückt und Einschränkungen ihrer Anwendung gefordert wurden. Die Anzahl der Staaten, die diese Resolutionen unterstützten, hat im Laufe der Jahre zugenommen. Die letzte Resolution im Jahr 2005 wurde von 81 UNO-Mitgliedsstaaten mitgetragen.

Im Jahr 2006 hat Finnland im Namen der Europäischen Union (EU) in der UNO-Generalversammlung eine Erklärung abgegeben, die die tiefe Besorgnis hinsichtlich der fortdauernden Anwendung der Todesstrafe zum Ausdruck brachte. Die Erklärung rief alle Staaten, die die Todesstrafe anwenden, dazu auf, diese abzuschaffen und in der Zwischenzeit einen Hinrich-

tungsstopp zu verfügen. Sie fand die Zustimmung von 85 Staaten aus allen Regionen der Welt und wurde in der Folge von weiteren Staaten unterstützt.

Das Moratorium

Die EU hat im Juni 2007 beschlossen, der UNO-Generalversammlung im Oktober 2007 gemeinsam mit weiteren Ländern aus allen Regionen der Welt eine Resolution gegen die Todesstrafe vorzulegen, die eine sofortige Aussetzung aller Hinrichtungen weltweit fordert. Eine solche Resolution wäre ein Meilenstein auf dem Weg zur weltweiten Abschaffung der Todesstrafe.

Diese historische Chance will amnesty international als weltweit größte Menschenrechtsorganisation unterstützen. ai lehnt die Todesstrafe uneingeschränkt ab. Sie verletzt das Recht auf Leben und das Recht, keine grausame und unmenschliche Strafe erleiden zu müssen. Diese Rechte sind in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, anderen internationalen Menschenrechtsabkommen und vielen nationalen Verfassungen verankert.

Eine große Mehrheit der 192 UNO-Mitgliedsstaaten muss die Resolution unterstützen, damit diese Aussicht auf Erfolg hat. amnesty international ist daher weltweit aktiv, um Regierungen von Schlüsselstaaten zur Unterstützung dieser Resolution zu bewegen. Ihre Hilfe ist dabei dringend notwendig, um sicherzustellen, dass die Abstimmung über die Resolution mit einer überzeugenden und klaren Mehrheit gewonnen wird!

Todesstrafe



Aussendung des österreichischen ai-Netzwerkes gegen die Todesstrafe

Werden Sie aktiv!

Appellieren Sie an die politisch Verantwortlichen in vier Schlüsselstaaten und fordern

Sie diese auf, bei der nächsten Sitzung der UNO-Generalversammlung für die Resolution über einen weltweiten Hinrichtungsstopp zu stimmen!

Online-Aktion und weiterführende Informationen:

- ai Österreich
<http://www.amnesty.at/>
- ai Österreich/Netzwerk gegen die Todesstrafe
<http://www.amnesty.at/todesstrafe>
- Weitere Hintergrundinformationen (englisch) zur Todesstrafe finden Sie unter <http://web.amnesty.org/pages/deathpenalty-index-eng>
- Hintergrundpapier (englisch) "Global moratorium on executions now", 22. August 2007
<http://web.amnesty.org/library/Index/ENGIOR410182007>
- Veranstaltungshinweis "Dead Man Walking"
<http://www.amnesty.at/veranstaltungen/index.htm>

1 **Veranstaltungen**

Zum „Welttag gegen die Todesstrafe“ zeigt das Theater an der Wien *Dead Man Walking*

von Sabine Seisenbacher

„Es begann vor zehn Jahren, als ich einen Brief an den Insassen einer Todeszelle in Louisiana schrieb und dieser Mann mir antwortete. Dies war der Anfang einer zehn Jahre dauernden

Reise, die mich in die Hinrichtungszelle von Louisiana und schließlich zu verschiedenen Anwaltsgruppen für Familien von Mordopfern führte. Ich begann diese Reise sehr naiv. Es kostete

Todesstrafe

Aussendung des österreichischen ai-Netzwerkes gegen die Todesstrafe

mich Zeit – und Fehler –, die moralische Perspektive zu entwickeln, die das Thema dieses Buches ist. Diese Seiten sind gefüllt mit Schmerz. Zunächst ist da ein Verbrechen, das sich jeder Vorstellbarkeit entzieht. Dann folgt die sich daraus ergebende Wut, das Grauen, die Trauer und unerträgliche Zweifel. Aber auch Mut und unglaubliche Tatkraft. Die Erfahrungen, die ich hier beschreibe, haben mich für immer verändert.“ (Sister Helen Prejean)

Mit dem Titel „Dead Man Walking“ verbindet wohl jeder erst einmal Tim Robbins Oscar gekrönter Kinoerfolg von 1995, der wie kein anderer Hollywoodfilm der letzten Jahrzehnte das kontrovers diskutierte Thema Todesstrafe ins öffentliche Bewusstsein gerückt hat. Auch die zweiaktige Oper des amerikanischen Komponisten Jake Heggie beruht auf dem Tatsachenbericht der katholischen Ordensfrau Helen Prejean, der auch dem gleichnamigen Film mit Susan Sarandon und Sean Penn als Vorlage diente; eine packende Auseinandersetzung mit der Problematik der Todesstrafe.



© Matthias Creutziger

Sowohl die Uraufführung der Oper im Jahr 2000 an der San Francisco Opera als auch die europäische Erstaufführung im Mai 2006 an der Semperoper in Dresden waren ein großer Erfolg

und haben Publikum wie Kritiker aufgerüttelt und bewegt. Der amerikanische Bariton John Packard, der auch in Wien den zu Tode verurteilten darstellen wird, war vor seiner Rolle in der Uraufführung ein Befürworter der Todesstrafe. Im Zuge der Probenarbeiten beschäftigte sich Packard nicht nur intensiv mit dem Charakter des Mörders und den Motiven des Gewaltverbrechens, sondern verbrachte auch einige Tage in der „Death Row“. Dieser Aufenthalt und die intensive Auseinandersetzung mit den Fragen der Schuld, Rache und Vergebung haben John Packard zu einem Gegner der Todesstrafe gemacht.

Die Inszenierung der brisanten Oper stammt von Nikolaus Lehnhoff. Den renommierten deutschen Regisseur interessiert die Todesstrafe nur als äußerer Rahmen für rein menschliche Konstellationen. Im Mittelpunkt steht für ihn Sister Helen, die sich einer Sache – der Begleitung des zu Tode verurteilten Joseph de Rocher – verschrieben hat, ohne die Konsequenzen zu bedenken und sich so auf einen „Gang nach Innen“ begibt. So wird im Mittelpunkt seiner Inszenierung die Frage nach Schuld und Sühne, Verantwortung und Erkenntnis stehen.

Mit der Oper *Dead Man Walking* ist das Theater an der Wien Schauplatz für die musikalische Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themen: „Wir möchten das Publikum auch zum Nachdenken anregen und Fragen aufwerfen, die außerhalb des Theaters weiter wirken. Besonders freut mich, dass die renommierte Sängerin Frederica von Stade, die eine engagierte Gegnerin der Todesstrafe in den USA ist, auch in Wien die Mutter des zum Tode verurteilten Joseph De Rocher singen wird“, betont Theater an der Wien-Intendant Roland Geyer.

Ein Vermittlungsprojekt an Wiener Schulen

In Kooperation mit amnesty international Österreich und dem Wiener Stadtschulrat wurde

Todesstrafe



Aussendung des österreichischen ai-Netzwerkes gegen die Todesstrafe

das Jugendprojekt „Dead Man Walking“ ins Leben gerufen. Seit Mai 2007 wird das Thema „Todesstrafe und Menschenrechte“ an verschiedensten Wiener Schulen fächerübergreifend im Unterricht bearbeitet. MitarbeiterInnen des „Netzwerkes gegen die Todesstrafe“ und des Theater an der Wien betreuen die Projektklassen und setzen gemeinsam mit den Lehrern inhaltliche Schwerpunkte und stellen Unterrichtsmaterialien zur Verfügung. Im Rahmen des „Tages der offenen Tür“ am 29. September (von 13 bis 16

Uhr) lädt das Theater an der Wien zu einer Präsentation der Projektbeiträge ein. Darüber hinaus erhalten die SchülerInnen Gelegenheit zu Probenbesuchen, zu einer Diskussion mit dem Komponisten Jake Heggie sowie zur Teilnahme am Gesprächskonzert „Klassische Verführung“, das der Musikkritiker Wilhelm Sinkovicz zu *Dead Man Walking* gestaltet. Den offiziellen Abschluss findet das Projekt am 10. Oktober, dem „Welttag gegen die Todesstrafe“, an dem auch die letzte Vorstellung stattfindet.

Die Termine und Veranstaltungen:

- Premiere: Mittwoch, 26. September 2007, 19.30 Uhr
Aufführungen: 29. September & 2., 4., 7., & 10. Oktober 2007, 19.30 Uhr
ai-Mitglieder erhalten 15% Ermäßigung auf Anfrage: Tel. +43 1 588 30-535
- „Tag der offenen Tür“ am 29. September (von 13 bis 16 Uhr)
Präsentation des Jugendprojekts „Dead Man Walking“
Eintritt frei
- Matinee zu DEAD MAN WALKING mit Frederica von Stade
Dirigentin Sian Edwards, Regisseur Nikolaus Lehnhoff sowie die SängerInnen Frederica von Stade, Kristine Jepson und John Packard, die in den drei Hauptrollen zu erleben sind, geben im Gespräch mit Dramaturgin Nora Schmid Einblicke in das Werk. Wer sich über das Stück informieren sowie auf Tuchfühlung mit den Künstlern gehen möchte, sollte diesen Termin nicht versäumen: 16. September 2007, 11.00 Uhr in der Hölle, Theater an der Wien.
- „Klassische Verführung“ mit Musikkritiker Wilhelm Sinkovicz
Im Rahmen des Gesprächskonzerts wird die Oper von Wilhelm Sinkovicz mit der Dirigentin Sian Edwards und Sängern aus der Produktion analysiert. Es spielt das Radio-Symphonieorchester Wien. Eine Kooperation von RSO Wien, ORF-RadioKulturhaus und Theater an der Wien. Freitag, 28. September, 19.30 Uhr
(für Schulklassen Eintritt frei!)

Todesstrafe



Aussendung des österreichischen ai-Netzwerkes gegen die Todesstrafe

Aktuelles

Peter Pringle und Sunny Jacobs – Zwei ehemalige Todeszelleninsassen zu Gast in Wien

Am 10. Oktober 2007, dem „Welttag gegen die Todesstrafe“, findet ab 11.00 Uhr die Abschlussveranstaltung des Jugendprojektes „Dead Man Walking“ mit Beitragsprämierung und einer Podiumsdiskussion statt.

Dazu werden Peter Pringle und Sunny Jacobs über ihr Schicksal berichten. Pringle saß in Ir-

land, Jacobs in den USA jahrelang unschuldig in der Todeszelle. Anschließend findet eine Podiumsdiskussion statt.

Um 19.30 Uhr des gleichen Tages wird dann die letzte Vorstellung der Oper *Dead Man Walking* aufgeführt.

Hintergrund

Harris County

Ein einziger Bezirk in Texas: 100 Hinrichtungen!

von Dr. Herbert Schaepe

In Texas wurde im August die 400. Hinrichtung seit Wiedereinführung der Todesstrafe vor etwa 30 Jahren vorgenommen. Das sind etwa ein Drittel aller Hinrichtungen in den USA. Den Rekord hält wohl George W. Bush, der als Gouverneur von Texas in der kurzen Zeit von 1995 bis 2000, 154 Todesurteile unterzeichnete.

Innerhalb Texas, in einem einzigen Bezirk Namens Harris County, wurden 100 Hinrichtungen vollstreckt. Dieser Bezirk mit seiner größten Stadt Houston ist normalerweise in den Schlagzeilen, weil sich dort das Johnson Space Center der NASA befindet. Man assoziiert sehr schnell

Modernität und Fortschritt mit diesem Teil Texas und nicht die Verletzung von Menschenwürde und staatliche Tötungsmaschinerien. Texas und Harris County mit ihrer unrühmlichen Rolle in der Vollstreckung von Todesstrafen sind Beispiele für die so unterschiedliche Handhabung von Gesetzen in den USA – nicht nur von Bundesstaat zu Bundesstaat, sondern auch innerhalb eines Bundesstaates wie Texas.

Wenn Harris County ein Bundesstaat der USA wäre, stände der Bezirk bevölkerungsmäßig an 26. Stelle, vergleichbar mit Oregon, wo zwei Hinrichtungen in den letzten 30 Jahren ausgeführt

Todesstrafe

Aussendung des österreichischen ai-Netzwerkes gegen die Todesstrafe

wurden – Harris County schaffte es auf fünfzig mal soviel! Als Bundesstaat würde Harris County bei der Anzahl der Exekutionen gleich nach Texas rangieren. In Harris County leben 1,3% der US Bevölkerung und es geschehen 1 bis 2% aller Morde in den USA in diesem Bezirk. Aber 9% aller Männer und 18% aller Frauen, die in den USA hingerichtet wurden, waren in Harris County zum Tode verurteilt worden.

Es sind die Bezirksstaatsanwälte (District Attorney), die in den US-Bundesstaaten einen hohen Grad an Ermessensfreiheit haben, ob eine Todesstrafe verfügt und vollstreckt wird oder nicht. Die Staatsanwälte in Texas und insbesondere in Harris County sind weitaus mehr geneigt, zum Tode zu verurteilen als ihre Kollegen in anderen Teilen der USA. Rassistische Gefühle scheinen eine besondere Rolle bei der Erteilung von Todesurteilen zu spielen und auch sie zeigen die Problematik der Todesstrafe auf.

In den USA werden jährlich etwa gleich viele Schwarze und Weiße Opfer eines Mordes. Aber 80% aller Hinrichtungen werden für Morde an Weißen vollstreckt. In Harris County gab es keinen Weißen der hingerichtet wurde, weil er einen Schwarzen ermordet hatte.

Heute gibt es auch in den USA Anzeichen, dass man mehr und mehr die Todesstrafe ablehnt.

Die 53 Hinrichtungen im Jahre 2006 sind die niedrigste Zahl im Jahrzehnt. Die Rolle von Texas und Harris County ist jedoch überwältigend. 45% aller Hinrichtungen fanden 2006 in Texas statt und 17% in Harris County. Bis Juli 2007 lag der Anteil von Texas und Harris County sogar noch höher, nämlich bei 60% und 20%.

Sinneswandlungen scheinen im südlichsten Bundesstaat der USA leider mehr Zeit zu brauchen als andernorts. Die Öffentlichkeit sollte keine Mühe scheuen, diesen Prozess in der Frage der Todesstrafe zu beschleunigen und Aufrufe an den Bezirksstaatsanwalt (Harris County District Attorney) werden hoffentlich ihre Wirkung nicht verfehlen. Durch sein Raumfahrtzentrum ist Harris County immer ein Symbol für die moderne Zukunft gewesen. Gleichzeitig hält jedoch dieser Bezirk an anachronistischen und entmenslichenden Praktiken des Justizsystems fest, die längst in 131 Ländern der Welt rund um den Globus abgeschafft wurden.

Quelle:

- *AI Index : AMR 51/125/2007*

Todesstrafe

Aussendung des österreichischen ai-Netzwerkes gegen die Todesstrafe

In Kürze

Jemen: Jugendliche noch immer in Gefahr

Im Jahre 2005 wurde Hafez Ibrahim im Alter von 17 Jahren wegen eines Mordes, den er im Alter von 16 Jahren begangen haben soll, zum Tode verurteilt.

Die Hinrichtung von Hafez Ibrahim wurde mit Einverständnis der Familie des Ermordeten bis nach dem Ramadan – Mitte Oktober – aufgeschoben. Eine Begnadigung schließen die Angehörigen aus.

Für Todesurteile hob der Jemen 1994 das Mindestalter auf 18 Jahre bei der Begehung der Straftat an. Präsident Ali Ábdullah Salek hat ein Komitee beauftragt, das Alter von Ibrahim zum Zeitpunkt der Tat festzustellen. Sollte dies nicht sicher möglich sein, würde ein Experte herangezogen. [C.T.]

Libyen: Verurteilter Arzt und Krankenschwestern freigekommen Fünf bulgarische Krankenschwestern und ein palästinensischer Arzt waren beschuldigt worden, mehr als 400 Kinder absichtlich mit HIV infiziert zu haben. Der Abschluss dieser traurigen Geschichte: Saif al-Islam, der Sohn des Staatspräsidenten Oberst Gaddafi sagte in einem Interview dem arabischen Nachrichtensender Al-Jazeera, dass die Kinder schon zuvor infiziert waren und bestätigt, dass die Schwestern gefoltert wurden. Das wirft die Frage auf, ob diese Menschen als Sündenböcke hingerichtet worden wären, wenn es keine finanzielle Abgeltung gegeben hätte?

Die fünf bulgarischen Schwestern und ein palästinensischer Arzt waren im Februar 1999, nach einer Welle von HIV Erkrankungen in der Kinderklinik festgenommen worden. Den Angeklagten wurde zunächst weder ein Anwalt noch ein Dolmetscher zugebilligt. Drei Angeklagte hatten Geständnisse abgelegt, widerriefen diese aber später, weil sie unter Folter zu den Geständnissen gezwungen worden seien. Beweismittel verschwanden, entlastende Aussagen wurden ignoriert und durch belastende ersetzt. Die Angeklagten wurden 2004 zum Tode durch Erschießen verurteilt. Im Dezember 2005 einigten sich Bulgarien und Libyen darauf, für die infizierten Kinder einen Fonds einzurichten. Am 25. Dezember hob das Oberste Gericht die Todesurteile auf und verwies den Fall an eine untergeordnete Instanz. Im Mai 2006 wurde der Prozess neu aufgerollt, doch im Dezember 2006 die Todesurteile bestätigt. Sogar bei der neuerlichen Berufung vor dem Obersten Gericht wurden die Todesurteile erneut bestätigt.

Nach zahlreichen Protesten fand man dann im Juli 2007 eine Lösung, die das Martyrium dieser Menschen beendete. Die Familien der erkrankten Kinder hatten eine finanzielle Entschädigung akzeptiert und Libyen bekommt Unterstützung der EU, um die hygienischen Verhältnisse in den Spitälern zu verbessern. Die sechs Inhaftierten wurden nach Bulgarien überstellt und dort freigelassen. [G.R.]

Charles A. Rosenthal, Jr

Harris County District Attorney

1201 Franklin Street, Suite 600
Houston, Texas, 77002-1923, USA
Fax: +1 713 755 6865
Email: ChuckRosenthal@dao.hctx.net

Vienna,

Dear District Attorney,

I am writing to you to call your attention to the disproportionate high rates of death sentences and executions in Texas and in Harris County in particular.

The death penalty has not been shown to have a deterrent affect on crime. It tends to be applied discriminatorily on grounds of race and class. It denies the possibility of reconciliation to complex human problems. It diverts resources that could be better used to work against violent crime and assist those affected by it. It is a symptom of a culture of violence, not a solution to it. It is an affront to human dignity and should be abolished. As you know, back in 1972, the U.S. Supreme Court had recognised that the use of the death penalty was “arbitrary”, “capricious”, “discriminatory” and “freakish”.

While I am opposed to the death sentence in general, I am expressing sympathy for all victims of violent crime and their families and acknowledging the state’s duty to bring to justice violent criminal offenders.

Unfortunately Harris County continues pursuit of executions contradicting the global abolitionist trend. Therefore I am urging you, dear District Attorney, to lead Harris County away from the death penalty by dropping pursuit of this punishment in potentially capital cases.

I thank you for your attention to this important issue.

Yours sincerely

Ambassador of the U.S. to Austria
H.E. Ms. Susan R. Mccaw
Boltzmannngasse 16
A-1090 Wien
Austria
Fax: +43 1 310 06 82
Email: embassy@usembassy.at

Vienna,

Dear District Attorney,

I am writing to you to call your attention to the disproportionate high rates of death sentences and executions in Texas and in Harris County in particular.

The death penalty has not been shown to have a deterrent affect on crime. It tends to be applied discriminatorily on grounds of race and class. It denies the possibility of reconciliation to complex human problems. It diverts resources that could be better used to work against violent crime and assist those affected by it. It is a symptom of a culture of violence, not a solution to it. It is an affront to human dignity and should be abolished. As you know, back in 1972, the U.S. Supreme Court had recognised that the use of the death penalty was “arbitrary”, “capricious”, “discriminatory” and “freakish”.

While I am opposed to the death sentence in general, I am expressing sympathy for all victims of violent crime and their families and acknowledging the state’s duty to bring to justice violent criminal offenders.

Unfortunately Harris County continues pursuit of executions contradicting the global abolitionist trend. Therefore I am urging you, dear District Attorney, to lead Harris County away from the death penalty by dropping pursuit of this punishment in potentially capital cases.

I thank you for your attention to this important issue.

Yours sincerely